

Bei den Höfner Familienforschern ist weiterhin Geduld gefragt

Die abschliessende Ausstellung über die Ausserschwyzer Geschlechter mit den Familien des sogenannten «Hinterhof» wird erneut ins nächste Jahr verschoben. Der Verein Familien- & Personenforschung bleibt aber aktiv und führt in seinen Quartaltreffs aufs Thema ein.

von Andreas Knobel

Ahnenforschung ist nichts für Ungeduldige. An Geduld fehlt es den Mitgliedern des Vereins Familien- & Personenforschung March & Nachbarregionen (FPF) also sicherlich nicht. Dass sie nun aber ihre auf Mitte November geplante Ausstellung in Wollerau erneut aufschieben müssen, ist doch – gelinde gesagt – schade. Es bestehe nach wie vor zu viel Unsicherheit, erklärt Vorstandsmitglied und Sekretärin Selina Züger in einem Rundschreiben.

Sicherlich sei die Tatsache, dass es sich bei den Vereinsmitgliedern eher um gesetztere Jahrgänge handle, mit ein Grund. Vor allem aber «bedingt der Charakter unserer Veranstaltung den persönlichen, ungehinderten Kontakt zwischen Personen, sodass eine Ausstellung mit Maskenpflicht und Abstandhalten einfach undenkbar ist».

Ein neues Datum haben der Vorstand und die Arbeitsgruppe Ausstellung Wollerau noch nicht festgelegt. Es sei jedoch denkbar, dass die Stammbaum-Ausstellung bereits im Spätsommer, also ab Ende August 2022 möglich sein könnte. Die Vorbereitungen seien weit gediehen, die Personendaten zum grossen Teil erfasst, Ausstellungsort und Rahmenprogramm bekannt.

Alles wäre eigentlich bereit

Bei der Ausstellung rund um die Geschlechter des «Hinterhof» (Wollerau, Feusisberg, Schindellegi) im Erlensmoos Wollerau handelt es sich um den Abschluss einer ganzen Serie. Seit 2009 hat sich der FPF fast jährlich eine Märgler Gemeinde mit den Stammäbäumen der jeweiligen Geschlechter vorgenommen. Zum Zehn-Jahres-Jubi-



Die Arbeitsgruppe Ausstellung Wollerau ist guten Mutes, ihren Anlass wenigstens nächstes Jahr durchführen zu können (v. l.): Robert Föllmi, Karl Eggler, Selina Züger, Christian Reichmuth, Ueli Zimmermann, Albert Jörger. Bild zvg

läum folgte vor vier Jahren die Ausstellung in Pfäffikon, die den Familien des «vorderen Hof» gewidmet war.

Bei diesen Veranstaltungen stehen riesige Stellwände mit Stammäbäumen im Mittelpunkt. Wer Fragen hat, kann sich an die anwesenden Mitglieder des FPF wenden. Diese können am Infotisch auf einzelne Nachfragen rund um die eigene Familie eingehen, sofern man Name und Geburtstag seines Ahnen nennen kann. Die digital aufrufbaren Dateien sind beeindruckend. Alleine das FAMES, die grosse genealogische Datenbank des Vereins FPF, umfasst inzwischen etwa 75 000 Perso-

nen. Sie basiert auf den zahlreichen Stammäbäumen, die der Lachner Jakob Johann Hunger (1821–1901) von den Märgler Geschlechtern erstellt hatte. Aber auch von den Höfner Geschlechtern hat der FPF inzwischen umfangreiche Daten zusammengesucht. Wer noch Material (Stammäbäume, Fotos) findet, darf sich jederzeit beim FPF melden.

Quartaltreffen im Vorfeld

Trotz der weiteren Verzögerung bleibt der Verein FPF aktiv. Zumindest die Quartaltreffs sollen wieder stattfinden. Dabei geht es vornehmlich um

Höfner Themen im Vorgang der geplanten Ausstellung in Wollerau.

So will man sich am Samstag, 11. September, 14 Uhr, im Lokal des Saggervereins in der «Alti Sagi» in Schindellegi treffen. Im Gespräch mit Hildegard Bürgi-Fuchs und Pia Isler-Fuchs erfährt man mehr aus dem alten Schindellegi. Erinnerungen an Familien, Personen, Gewerbe und die frühe Industrie bei der Sihlbrücke, der historischen Passage zwischen Altem Land Schwyz, Einsiedeln und Ausserschwyz, sollen aufgefrischt werden.

Am Freitag, 12. November, treffen sich die Interessierten – alle Anlässe

sind übrigens öffentlich – im Pfarreizentrum Gerbi in Lachen zum Quartaltreff. Dabei will man sich einen Überblick über die Geschichte des Bezirks Höfe (Vorder- und Hinterhof) sowie seiner drei Pfarreien Freienbach, Feusisberg und Wollerau verschaffen – und erfahren, welche verwickelten Folgen diese Aufteilung für die Familienforschung nach sich zieht.

Der Quartaltreff vom Freitag, 11. Februar, findet im Freizeitzentrum Erlensmoos in Wollerau statt. Die Oberällmiger, Märgler, Zürcher und andere zugewanderte Familien in den Höfen seit dem 19. Jahrhundert werden thematisiert.

Angedacht ist auch ein Quartaltreff am Samstag, 23. oder 30. April, nachmittags. Bei einem familien-geschichtlichen Rundgang im Hinterhof (Wollerau) dürften viele spannende Hintergründe aufgedeckt werden.

Jüngere Interessierte willkommen

Die Hauptversammlung des Vereins FPF ist dann auf den Samstag, 12. März 2022, angesetzt. Ort und Zeit sind noch offen. Jedenfalls würde sich neben den Quartaltreffs auch hier eine Gelegenheit bieten, sich unverbindlich dem Thema Familienforschung anzunähern. Dies gilt nicht zuletzt auch für jüngere Interessierte. Der Vorstand, der die Vereinsgeschichte zurzeit ohne Präsident leitet, macht nämlich keinen Hehl daraus, dass ganz allgemein eine Verjüngung gut tun würde. Der Zeitpunkt wäre günstig, weil es noch genügend versierte und rüstige Mitglieder gibt, die ihr Wissen gerne weitergeben würden.

Ansprechperson des Vereins FPF ist Selina Züger, Telefon 078 612 21 44, E-Mail sekretariat@verein-fpf.ch; weitere Infos auf www.verein-fpf.ch.

Lieber Götti

Du weisst, wir haben beschlossen, in diesen Sommerferien zu Hause zu bleiben, und wir ziehen es durch. Alle. Sogar das Haus! Es ist noch keinen Zentimeter hangabwärts gerutscht. Steht eher auf einer Ebene als an einem Hang. Sonst würden wir gar nicht darin wohnen. Ein Haus an einem Hang im Bezirk Höfe kostet viel mehr als eines im flachen Gelände. Nimm die Mehrfamilienhäuser in der Roos oder in der Eulen. An einen Hang kannst du die nicht stellen. Die Erdanziehung ist zu stark, der Block steht schief und fällt zusammen. Ein Mehrfamilienhaus an einem Hang musst du schräg bauen. Das ist schwieriger und teurer und heisst Terrassenhaus. Die sind solide in den Hang gemauert. Bei Regenwetter kann es schon mal etwas feucht werden darin. Aber sonst null Risiko. Alles abgesichert und geprüft. Ringsum. Voll die Kontrolle. Jeder schaut von seiner Terrasse auf die Terrasse von

dem darunter und auf den Zürichsee und die Inseln.

Wer weniger Geld hat, dem muss ein See ohne Insel reichen: Er schaut auf den Wägitalersee. Die Häuser sind kleiner, die Berge höher, die Hänge steiler, die Schlammlawine gefährlicher. So gefährlich, dass drei Familien in Vorderthal zur Sicherheit ihre Häuser verlassen mussten. Man hält zusammen dort hinten. Sie fanden Unterschlupf. Die Häuser widerstanden den Naturgewalten und blieben stehen.

Was ein rechtes Schweizer Haus ist, hat einen Keller und massive Mauern und rutscht darum nicht einfach den Hang hinunter, sagt mein Vater, und der Chefredaktor Stefan Grüter hat es im Höfner auch geschrieben. Das Höfnerland ist voll von Hängen und Abhängen. Sie beginnen zuoberst auf dem Etzel und auf dem Wildspitz und wälzen sich über Feusisberg und Schindellegi bis nach Wollerau, Freienbach, Pfäffikon und Bäch hinunter. Dort wird es kurz flach für das Dorf, die Strasse, die Schiene, das Strandbad und den See.

Weil im Höfnerland sehr viele Häuser an Hängen stehen, sind sie sehr teuer. So zwei

Millionen musst du rechnen, sagt meine Mutter, für ein neues Haus. Dafür bist du sicher, dass nichts wegschmiert, ich hoffe, sie hat recht. Stell dir all die rutschenden Villen vom Beckiweg über die Schwalbenboden- bis zur Wyssenfluhstrasse. Besonders locker rutsche es sich für die Häuser auf der ehemaligen Schindellegler Kiesgrube, überlegt sich Tante Martha, oder auf unserem einstigen Güselhaufen an der Erlenstrasse, meint mein Vater. Immer schön positiv, sage ich. Genau wie die Leute vom Roos Tattoo. Sie machen ein Fest und freuen sich. In der Roos ist es flach. Früher stand dort eine Fabrik. Darum herum wohnten die Leute, die darin arbeiteten. Das war praktisch, weil der Arbeitsplatz grad um die Ecke lag. Schöne Aussicht hatten sie keine. Die Fabrikdirektoren wohnten weiter oben am Hang in der Balb. Dort sahen sie auf ihre Fabrik mit dem hohen Kamin und auf den See hinunter. In der Roos gibt es keinen Kamin und keine Fabrik mehr, aber Mehrfamilienhäuser auch für Leute, die kein Fabrikdirektor sind. Den Zürichsee siehst du von dort zwar immer noch nicht. Aber wer will schon dauernd den See sehen? Ziemlich langweilig, finde ich. Der Krebsbach bringt mehr. Vor allem jetzt mit dem Wasserfall im Fürtitobel! Voll die Show, sag ich dir. Da kannst du nicht einfach schnell

mit dem Auto hinfahren. Da musst du über Wurzeln und Steine, durch Matsch und Dornen. Egal ob zu Fuss oder mit dem Bike. Wir Schweizer und Schweizerinnen können das. Wenn du uns in den Wald schickst, kommen wir als erste wieder heraus. Ziemlich schmutzig und zerkratzt. Bei jedem Wetter. Wir (also unsere Frauen in Tokio) sind dreifache Olympiasieger im Mountainbike! Das hat mich sehr gefreut.

Neben den Abhängen gab es diese Woche auch Abgänge: Petkovic zügelt nach Frankreich. Ein Hürdenläufer durfte nicht an die Olympiade, weil er ein bestimmtes Bonbon lutschte. Es sei ein Dopingmittel. Tante Martha lutscht übrigens das gleiche, wenn sie den Etzel besteigt. Vorerst ist damit nichts. Wetter zu schlecht. Auch Beatrice Egli wartet noch immer, bis sie aufs Matterhorn darf. Wetter zu schlecht.

Und ich warte auf einen sonnigen Sonntag für die Würste, die Raketen und Tomaten mit Mozzarella und «Trittst im Morgenrot daher und fährst im wilden Sturm daher». Hopp Schwiiz!

Viele Grüsse

Philipp

Wollerau, im Juli 2021

IMPRESSUM

Höfner Volksblatt

Unabhängige Zeitung für den Bezirk Höfe, amtliches Publikationsorgan für den Kanton Schwyz, den Bezirk Höfe und dessen Gemeinden, erscheint fünfmal wöchentlich; 159. Jahrgang

www.hoefner.ch

Redaktion Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 787 03 03, Telefax 044 787 03 01, E-Mail redaktion@hoefner.ch, sport@hoefner.ch, Chefredaktor Stefan Grüter (fan)

Redaktion Höfe Leitung Andreas Knobel (bel); Urs Attinger (ura); Daniel Koch (dko); Patrizia Baumgartner-Pfister (pp)

Redaktion Sport Franz Feldmann (ff); Lars Morger (mor)

Redaktion March Leitung Hans-Ruedi Rüeggsegger (hrr); Anouk Arbenz (aa); Silvia Gislis (sigi); Yasmin Jöhl (yas); Irene Lustenberger (il); Johanna Mächler (am)

Sekretariat Janine Büsser, Daniela Jurt, Heidi Peruzzo

Abonnemente (inkl. E-Paper) Inland: 12 Monate Fr. 282.-, 24 Monate Fr. 530.-, 6 Monate Fr. 151.-, Einzelnummer Fr. 2,60 (inkl. MwSt.), Abonnentendienst: Telefon 044 787 03 03, E-Mail aboverwaltung@hoefner.ch

Inserate Höfner Volksblatt und March-Anzeiger Mediaservice, Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 786 09 09, Fax 044 786 09 10 Alpenblickstrasse 26, 8853 Lachen, Telefon 055 451 08 80, Fax 055 451 08 89 inserate@theilermediaservice.ch

Druck und Verlag Theiler Druck AG (Verleger), Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 787 03 00, Fax 044 787 03 01

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder redaktionellen Beiträgen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspielung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoss wird gerichtlich verfolgt.

Witz des Tages

X.